

Kognitive Metaphern im Roman von Hermann Hesse „Der Steppenwolf“

Aigerim Rakhimzhanova

Wiener Linguistische Gazette
Institut für Sprachwissenschaft
Universität Wien
Sonderausgabe 78A (2014): 3-13

Abstract

In recent years with structural dynamic changes of the contemporary knowledge and a new perspective on findings of linguistics the interest in the study of metaphors has grown. In linguistics theories, especially in the fields of language and thought, are re-evaluated.

The role of language as an essential means for the determination as well as the reception of knowledge has come to the fore and a close relationship between the semantic and cognitive processes of perception is acknowledged. However, not only linguists but also philosophers, psychologist and even mathematicians engage in the research on metaphors and therefore attest to the wide interest of in the topic of cognition.

In this paper, in the first part, I review the theory of cognitive metaphors of Lakoff and Johnson. In the second part I analyse the novel *Der Steppenwolf* by Hermann Hesse under the aspect of the cognitive theory of metaphors. I identify the cognitive metaphors and categorise them in metaphor models, which I then use to draw conclusions on the function of cognitive metaphors for Hesses text.

1 Einleitung

Mit den strukturell-dynamischen Veränderungen des modernen Weltwissens und mit dem neuen Blick auf die Ergebnisse der linguistischen Wissenschaft ist das Interesse an der Erforschung von Metaphern gestiegen. In der Linguistik werden die meisten Theorien neu gesehen, besonders in den Gebieten von Sprache und Denken.

Die Rolle der Sprache als eine wesentliche Form für die Fixierung des Weltwissens und die Sprache als ein wichtiges Mittel beim Erlernen dieses Wissens wird immer bewusster wahrgenommen. Es wird der enge Zusammenhang zwischen den semantischen und kognitiven Wahrnehmungsprozessen bestimmt. Diese neuen Erscheinungen werden deshalb

im Bewusstsein bei den einzelnen Elementen der objektiven Welt im Wort widerspiegelt. Deshalb tragen zur Erforschung der Metaphern nicht nur Linguisten, sondern unter anderen auch Philosophen, Psychologen, Mathematiker bei, da sich auch das breite Publikum für die Fragen von *cognitio*, sowohl in der Wissenschaft als auch im Alltag, interessiert.

In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Theorie der kognitiven Metaphern von Lakoff und Johnson. So besteht der erste Teil meiner Arbeit aus allgemeinen theoretischen Fragen zum Thema, aus dem kurzen Überblick zur kognitiven Semantik nach Lakoff und aus der anschaulichen Beschreibung der Funktionen von Metaphern.

Im zweiten Teil meiner Arbeit setze ich mich mit dem bekannten deutschen Roman von Hermann Hesse „Der Steppenwolf“ auseinander. Zur Untersuchung der kognitiven Metaphern teile ich diese in metaphorische Modelle ein, die sich aus semantisch-konzeptuellen Zusammenhängen der Bildwelt des Romans herauskristallisierten. In der Schlussfolgerung werden die Ergebnisse meiner literarischen Analyse angeführt.

2 Die Theorie der kognitiven Metaphern nach Lakoff und Johnson

Die Metapher (von griech. *meta-pherein* „anderswohin tragen“, *metaphora* „Übertragung“) ist eine Stilfigur der antiken Rhetorik. Metaphern sind sprachliche Bilder, die auf einer Ähnlichkeitsbeziehung zwischen zwei Gegenständen bzw. Begriffen beruhen. Das heißt, es findet eine Bezeichnungsübertragung auf Grund gleicher oder ähnlicher Bedeutungsmerkmale statt (Bußmann 2008: 434-435).

Die Metapher wird von Aristoteles (vgl. Aristoteles 2001) als nominale Stilfigur des Bedeutungswandels betrachtet, die hieran anschließende lateinische Rhetorik definiert die Metapher als abgekürzten Vergleich. Sie gilt bis ins 19. Jh. hinein als „Schmuck“ (Glück 2005: 406-407). Der Ansatz von *Cognitive Grammar* wiederum räumt im Unterschied zu anderen Ansätzen der Metapher einen zentralen Stellenwert ein (Bußmann 2008: 434-435). Bevor die kognitive Theorie der Metaphern behandelt wird, folgt ein kurzer Überblick über die kognitive Semantik nach Lakoff, die als Auslöser für eine neue Art der Betrachtung von Metaphern gilt. Die Darstellung in dieser Arbeit folgt dabei weitgehend der fundierten und übersichtlichen Vorstellung der Theorie Lakoffs bei Wildgen (vgl. Wildgen 2008) und greift nur zur Ergänzung auf Lakoffs Text zurück.

In seiner Theorie der kognitiven Semantik behauptet Lakoff, dass der Mensch in seiner leiblichen und ökologischen Gebundenheit der Ausgangs- und Zielpunkt jeder Bedeutungsanalyse ist. Er fasst die für seine Idee einer kognitiven Semantik wichtigen Aspekte zusammen:

1. Prototypentheorie in der Tradition der Arbeiten von Eleanor Rosch (kategorische Bildung von sprachlichen Bedeutungen);
2. Neue Interpretation der rhetorischen Figuren: Metapher und Metonymie
3. Schematheorie:
 - Das Behältnis-Schema
 - Das Teil-Ganzes-Schema
 - Das Ursprung-Weg-Ziel-Schema
 - Die natürliche Logik

In diesem Fall meint Wildgen, dass Lakoffs Theorie ebenso polyzentrisch wie aus unterschiedlichen Versatzstücken zusammengesetzt ist, wobei die Bezüge zu den Kognitionswissenschaften relativ schwach sind (Wildgen 2008: 68-70).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die kognitive Semantik bei Lakoff sehr unterschiedliche Konzepte vereint:

- Propositionale Strukturen vom Typ der Rahmen (frames), Fillmore (1982),
- Bild-Schema-Strukturen, Langacker (1987),
- Metaphern im Sinne von Lakoff u. Johnson (2004)¹,
- Metonymische Prozesse im Sinne von Lakoff und Johnson (2004).

Die letzten beiden Aspekte machen den Kern der von Lakoff und seinen Schülern nach 1987 entwickelten kognitiven Modelle aus, somit auch der Theorie der kognitiven Metaphern (Wildgen 2008: 68-70).

Die kognitive Metapher: Metaphern sind keine spezifischen rhetorischen Erscheinungen, die auf die poetische Sprache beschränkt sind, sondern *sie sind konstitutiv sowohl für die Sprache des Alltags als auch für abstrakte Bereiche*. Die Art und Weise, in der wir die Welt konzeptualisieren, ist grundsätzlich metaphorisch, wodurch *Metaphern eine zentrale erkenntnissteuernde Funktion* ausüben. Folglich sind sie Bestandteile, sowohl der generellen linguistischen Kompetenz als auch unserer welterkennenden Strategien (Kertész 2004: 41).

Lakoff und Johnson belegen, dass alltägliche metaphorische Redewendungen als Träger emotionaler und kognitiver Strukturen fungieren. Sie gehen dabei u.a. davon aus, dass Metaphern zusammenhängende Konzepte bilden, nach denen wir unser Denken strukturieren (Lakoff & Johnson 2004: 15):

- Argument is war. // Argumentieren ist Krieg.

Your claims are *indefensible*. // Ihre Behauptung ist schwer zu verteidigen.

¹ Im Literaturverzeichnis ist die russische Übersetzung angegeben. Die Autorennamen sind dort dementsprechend in transkribierter Form verzeichnet.

He *shot* down all my arguments. // Er erledigte alle meine Argumente.

- Time is money. // Zeit ist Geld.

You are wasting my time. // Sie verschwenden meine Zeit.

How do you spend your time these days? // Wie verbringen Sie Ihre Zeit gegenwärtig?

I have invested a lot of time in her. // Ich habe viel Zeit in sie investiert.

Als Funktionen der Metapher nennen Lakoff und Johnson (Wildgen 2008: 79):

- Hervorheben und Verdecken (*highlighting* und *hiding*)
- Orientierung (*orientational metaphors*)
- Substanz-Metaphern (*ontological metaphors*)
- Personifikation
- Metonymie

Anhand folgender Beispiele sollen die obengenannten Funktionen, die Lakoff und Johnson als Typen von Metaphern bezeichnen und in konzeptuelle (strukturierende), orientierende und ontologische (vergegenständlichende) Metaphern einteilen, näher betrachtet werden.

Hervorheben und Verdecken (highlighting und hiding) (Wildgen 2008: 79-80)

Diese Funktion von Metaphern besteht aus drei Grundtypen:

- Ideas are objects / Ideen sind Objekte.
It's hard to *get* that idea across to him. // Es ist schwer, diese Idee (zu ihm) rüber zu bringen.
- Linguistic experiences are containers / Sprachliche Erfahrungen sind Behältnisse.
Your words seem *hollow*. // Ihre Worte klingen hohl.
- Communication is sending. / Kommunikation ist Senden.
I *gave* him that idea. // Ich gab ihm diese Idee.

Orientierende Metaphern (orientational metaphors) (Wildgen 2008: 80)

Orientierende Metaphern sind Wortinhalte mit bestimmten Präpositionen oder Adjektiven wie *oben - unten, innen - außen, vorne - hinten, dran und weg*, woraus sich auf der Basis räumlicher Orientierungen metaphorische Konzepte formulieren lassen.

Die Zukunft liegt *vor* uns.

Es liegt etwas in der Luft. (unbekannt / oben)

Wach auf, steh auf! (wach / oben)

Substanz-Metaphern (ontological metaphors) (Wildgen 2008: 81-82)

Darunter wird die Fähigkeit verstanden, komplexe Erfahrungen und Begriffe als Ding zu behandeln. Wie bei den Orientierungsmetaphern wird also auch bei den ontologischen Metaphern eine Zuordnung vorgenommen, die sich auf begrenzte, greifbare Objekte bezieht. Typische Verwendungsweisen ontologischer Metaphern sind:

- Hinweisen, Verweisen, Bezeichnen (*referring*):
 We are working towards *peace*. – Wir arbeiten in Richtung auf Frieden.
My fear of insects is driving my wife crazy. – Meine Angst vor Insekten macht meine Frau verrückt.
- Quantifizieren (*quantifying*):
 There is *so much* hatred in the world. – Es gibt soviel Hass in der Welt.
- Herausheben (individualisieren) von Aspekten:
 The *ugly side of his personality* comes out under pressure. – Die hässliche Seite seiner Persönlichkeit kommt unter Druck zum Vorschein.
- Das Identifizieren von Ursachen:
 He did it *out of anger*. – Er tat es aus Ärger.
- Das Setzen von Zielen und die Motivation von Handlungen:
 He went to New York *to seek fame and fortune*. – Er ging nach New York, um Ruhm und Vermögen zu finden.
- Die Substanz-Metapher als Organisationskern für größere semantische Bereiche, z.B. THE MIND IS A MACHINE:
 My mind just isn't *operating* today. // Mein Gehirn funktioniert heute nicht.
 We're running out of *steam*. // Er steht unter Dampf.
- Die ontologische Metapher wird insbesondere auf Geschehen, Handlungen und Zustände angewendet. Beispiel: *ein Rennen* – ein zeitlich begrenztes Ereignis wie ein (räumliches) Objekt:
 Are you *in* the race on Sunday? (CONTAINER-OBJECT)
 Are you going *to* the race? (OBJECT)
 There was a lot of *good running* in the race. (SUBSTANCE in a CONTAINER)

Personifikation (Wildgen 2008: 82)

- Die Inflation *frisst* unsere Gewinne auf.
- Das Leben hat mich *betrogen*.
- Dieser Tatbestand *spricht* gegen die Theorie.

Die Personifikation bildet eine breite Palette von Sinnbildungen und verschönert damit ein wenig unsere alltägliche Sprache.

Metonymie

Wildgen (Wildgen 2008: 82-83) unterteilt gemäß Lakoff Metonymie in die folgenden Punkte:

- ein Teil, eine Funktion für das Ganze:

Ich habe einen neuen *Vier-Rad (four-wheel)* gekauft.

Ich will ein *Löwenbräu* (Produzent für Produkt).

Napoleon verlor in Waterloo (Feldherr für Armee, Nation).

- auch das Ganze für die Teile:

Das *Weißes Haus* sagte gar nichts (Ort für Institution; bzw. dessen Vertreter).

Paris bringt dieses Jahr längere Röcke (Ort für dort ansässige Firmen).

Der *Senat* meint, dass Abtreibung unmoralisch ist (Institution für Mitglieder).

Lakoff und Johnson belegen, dass alltägliche metaphorische Redewendungen als Träger emotionaler und kognitiver Strukturen fungieren. Sie gehen dabei davon aus, dass Metaphern zusammenhängende Konzepte bilden, nach denen wir unser Denken strukturieren. Als Beispiel hierfür soll die Beziehung zwischen Gebäude und Argumentation in den folgenden Sätzen dienen (Wildgen 2008: 83):

- He buttressed the wall.
- He buttressed the argument with more facts.

Diese Beziehung zwischen Gebäude und Argumentation ist metaphorisch, d.h. eine vorhandene kognitive Struktur wird für einen neuen Zweck eingesetzt (Wildgen 2008: 83).

In diesem Kapitel meiner Arbeit habe ich anhand der eben angeführten Thesen einen kurzen Überblick zur kognitiven Theorie der Metapher gegeben. Die kognitive Theorie der Metapher als eine Theorie der modernen linguistischen Wissenschaften sieht die Sprache als einen semantisch-kognitiven Prozess, als neue Erkenntnismöglichkeit des alltäglich-sprachlichen Lebens. Dieser Bereich der Linguistik ist aber relativ jung und erfordert noch weitere Untersuchungen. Im folgenden Kapitel zeige ich die kognitiven Metaphern anhand eines literarischen Textes von Hermann Hesse.

3 Kognitive Metaphern im Roman von Hermann Hesse *Der Steppenwolf*

Auf Grund der oben dargestellten Theorie der kognitiven Metaphern von Lakoff und Johnson habe ich den bekannten Roman von Hermann Hesse *Der Steppenwolf* analysiert und eine Gruppe von semantisch-kognitiven Metaphern herausgearbeitet. Die Metaphern wurden von

mir nach dem Ziel- und Quellbereich in folgende konzeptuelle Gruppen, die ich als metaphorische Modelle bezeichne, eingeteilt:

- Metaphern mit dem Quellbereich „Tierwelt“;
- Metaphern mit dem Quellbereich „Pflanzenwelt“;
- Metaphern mit den Quellbereichen „Krieg“, „Theater“, „Feuer“, „Wasser“, „Spiegel“.

Jede Gruppe von Metaphern bildet die konzeptuelle Welt des Romantextes und damit auch des Autors. Diese sprachlichen Bilder bilden den gesamten Kontext des Werkes als eine wesentliche Strukturierung des individuellen, sowie auch des gesellschaftlichen Denkens. Im Folgenden sollen die Beispiele jeder Gruppe genauer betrachtet werden.

3.1 Das metaphorische Modell „Tierwelt“

In der sprachlichen Welt von Hesse ist es typisch jeden Menschen als ein bestimmtes Tier oder eine bestimmte Pflanze zu charakterisieren: die Frauen sind meistens Lotusblüten, Rosen, Schlangen, Paradiesvögel oder Schmetterlinge. Einer der Hauptfiguren des Romans, Pablo, ist ein Vogel. Die Hauptfigur nennt Hesse Steppenwolf und das Zimmer, in dem er wohnt, Höhle. Zum Beispiel:

...wenn Harry als Mensch einen schönen Gedanken hatte, eine feine, edle Empfindung fühlte oder eine sogenannte gute Tat verrichtete, dann *bleckte der Wolf in ihm die Zähne und lachte und zeigte ihm mit blutigem Hohn*, wie lächerlich dieses ganze edle Theater einem Stepentier zu Gesicht stehe, ... (Hesse 1999: 56; Kursivierung von der Autorin).

Für die Metaphern aus dem Modell „Tierwelt“ sind die Bedeutungen der Grausamkeit und Härte, der Aggression und Angst, aber auch der Zerbrechlichkeit typisch: bildlich dem Tier gleichgesetzter Mensch wird ihm oft auch im realen Leben gleich.

3.2 Das metaphorische Modell „Pflanzenwelt“

Die Metaphern aus dem Modell „Pflanzenwelt“ sind meistens nicht aggressiv: sie geben die Idee der Natürlichkeit und Kontinuität der Lebensentwicklung wieder, auch die Vertrautheit und Intimität der Menschen zueinander und der Natur zu den Menschen.

Mir aber ward allmählich dies ganz tönende Haus voll tanzbrausender Säle, dieses berauschte Volk von Masken zu einem tollen Traumparadies, *Blüte um Blüte* warb mit ihrem Duft, *Frucht um Frucht* umspielte ich suchend mit probenden Fingern, Schlangen blickten mich *aus grünem Laubschatten* verführend an, *Lotosblüte* geisterte über schwarzem Sumpf, Zaubervögel lockten im Gezweige, und alles führte mich

doch zu einem ersehnten Ziel, alles lud mich neu mit Sehnsucht nach der Einzigen (Hesse 1999: 215; Kursivierung von der Autorin).

...alle versäumte Liebe meines Lebens *blühte* in dieser Traumstunde zauberhaft *in meinem Garten*, keusche zarte Blumen, grelle lodernde *Blumen*, *dunkle schnellwelkende Blumen*, flackernde Wollust, innige Träumerei, glühende Schwermut, angstvolles Sterben, strahlende Neugeburt (Hesse 1999: 258).

Ich war voll brennender Sehnsucht, voll erstickender Angst, und ich klammerte mich wild an Maria, lief noch einmal flackernd und gierig *durch alle Pfade und Dickichte ihres Gartens*, *verbiß mich noch einmal in die süße Frucht des Paradiesbaumes* (Hesse 1999: 203; Kursivierung von der Autorin).

3.3 Das metaphorische Modell mit den Quellbereichen „Feuer“, „Wasser“, „Krieg“, „Theater“, „Spiegel“

In das metaphorische Modell mit den Quellbereichen „Feuer“, „Wasser“, „Krieg“, „Theater“, „Spiegel“ sind alle anderen konzeptuellen Metaphern des gesamten Romantextes gesammelt. Wenn die Modelle „Tierwelt“ und „Pflanzenwelt“ uns das innerliche Leben des Haupthelden zeigen, so zeichnet uns das letzte Modell andere Lebensbereiche der Romanfiguren.

Feuer und Wasser

Die Metaphern mit den Quellbereichen „Feuer“ und „Wasser“ spielen im Text eine aktive Rolle und sind auch lebendig.

Feuer

Im Spiegel stand, hoch wie ich, ein riesiger schöner Wolf, stand still, *blitzte* scheu aus unruhigen *Augen*. *Flackernd blinzelte* er mich an, lachte ein wenig, dass die Lefzen sich einen Augenblick trennten und die rote Zunge zu sehen war (Hesse 1999: 261; Kursivierung von der Autorin).

Wasser

...oder ob all mein Tun und seine Folgen bloß *leerer Schaum auf dem Meere*, bloß sinnloses Spiel *im Fluß des Geschehens* war!

Und diese Menschen, deren Leben ein sehr unruhiges ist, erleben zuweilen in ihren seltenen Glücksaugenblicken so Starkes und unnennbar Schönes, *der Schaum des Augenblicksglückes spritzt* zuweilen so hoch und blendend *über das Meer des Leidens hinaus*, dass dies kurze aufleuchtende Glück ausstrahlend auch andere berührt und bezaubert (Hesse 1999: 59; Kursivierung von der Autorin).

Krieg

Den inneren Kampf des Helden zwischen dem Harry-Menschen und Harry-Wolf zeigt Hesse mit den Metaphern aus dem Quellbereich „Krieg“. Sie drücken dem Leser die Aggression, der Unversöhnlichkeit von zwei Welten: Tier und Mensch, aus.

Laut heulte in meiner Seele der schadenfrohe Wolf, ein gewaltiges Theater fand zwischen den beiden Harrys statt. Denn, das war mir sofort klar, ..., war *ein vollkommener Sieg des Steppenwolfes* (Hesse 1999: 109).

Es war *eine Niederlage, ein Rückfall in den Steppenwolf*, und Hermine würde es mir kaum verzeihen (Hesse 1999: 210; Kursivierung von der Autorin).

Theater

Die Metaphern aus dem Quellbereich „Theater“ geben dem gesamten Inhalt des Romans die dramatische Wirkung und setzen das Thema der Zweiheit (Vielschichtigkeit) des Helden fort.

Dieser Steppenwolf mußte sterben, ... , ... *seine Maske abreißen* und eine neue Ichwerdung begehen (Hesse 1999: 88; Kursivierung von der Autorin).

Kaum war ihr letztes Wort gesprochen, so überzog eine Schicht von Unwirklichkeit und Unwirksamkeit die ganze *Szene* (Hesse 1999: 144; Kursivierung von der Autorin).

Spiegel

Im Roman spiegelt sich das Bild vom „Spiegel“ mit dem Bild vom „Wasser“ wider und in diesem Zusammenhang bilden sie ein kontextuell-metaphorisches Paar für die mehreren Textpassagen, die uns den Kontext des Romans bildhaft näher bringen:

Möglich, dass er eines Tages sich erkennen lernt, sei es, dass er *einen unsrer kleinen Spiegel* in die Hand bekomme, sei es, dass er *den Unsterblichen* begegne oder vielleicht in einem unsrer *magischen Theater* dasjenige finde, wessen er zur Befreiung seiner verwahten Seele bedarf (Hesse 1999: 74; Kursivierung von der Autorin).

Da, als ich es aufgab und schon auf den Bürgersteig zurückgekehrt war, tropften von mir her *ein paar farbige Lichtbuchstaben* über den *spiegelnden Asphalt*. Ich las: Nur - -für - - Ver - - rückte! (Hesse 1999: 43; Kursivierung von der Autorin).

Das Bild des „Spiegels“ zeigt uns die Vielschichtigkeit sowohl der menschlichen Seele als auch seines Lebens.

4 Schlussfolgerung

Ich habe nach einem kurzen Überblick über kognitive Semantik und kognitive Metaphern Beispiele für kognitive Metaphern in Hermann Hesses *Der Steppenwolf* herausgearbeitet und

unterschieden. Dafür habe ich metaphorische Modelle entwickelt, denen die einzelnen Metaphern zuzuordnen sind und die die konzeptuelle Welt Hesses zutage bringen.

Es zeigt sich, dass Hesses Text für Bilder der Grausamkeit, Aggression und Angst auf das metaphorische Modell der Tierwelt zugreift, während Bilder der Natürlichkeit, Intimität und Kontinuität der Lebensentwicklung im metaphorischen Modell der Pflanzenwelt zu verorten sind.

Die metaphorischen Modelle aus den Quellbereichen Spiegel, Theater und Krieg dienen der Darstellung der Vielschichtigkeit und der inneren Zerrissenheit des Protagonisten. „Spiegel“ bildet mit „Wasser“ ein kontextuell-metaphorisches Paar in Bezug auf die Reflexion des Charakters. Metaphern aus dem Quellbereich des Theaters nützen die Möglichkeiten von Masken und Rollen für die Darstellung der verschiedenen Identitäten, während der Quellbereich des Krieges für die Darstellung des (inneren) Kampfes zwischen Mensch und Tier im Protagonisten Verwendung findet, deren damit verbundene Aggression das „Feuer“ zuzuordnen ist.

Die Metaphern von Hesse zeichnen sich als stilbildende Komponente seiner Werke aus und bilden damit ein universelles Mittel, das uns ein bestimmtes Hesse-Sprachbild bietet. Solche Metaphern eröffnen uns die Situation der Zeit und geben das Denken der Gesellschaft wieder. Die Tiefe der autorischen Intensität eines literarischen Werkes, seine ästhetische Wirkung auf den Leser, ist nur ein Merkmal, das mit solchen sprachlichen Bildern wie Metaphern erreicht werden kann.

Die oben angeführten Beispiele zeigen, dass die konzeptuellen Metaphern eines literarischen Textes im Zusammenhang mit dem gesamten Kontext des zu analysierenden literarischen Textes betrachtet werden müssen. Ein Beispiel einer einzelnen Metapher als Lexem kann keine konzeptuell-semantische Vollständigkeit bieten. So sprechen wir dann nur von einer einfachen Metapher und nicht über eine konzeptuelle Metapher, da ihre Bedeutung nicht voll erschlossen werden kann.

In diesem Beitrag konnte ich einige Beispiele meiner Untersuchung der Metaphern Hermann Hesses vorstellen. Eine weitere Vertiefung in die sprachlichen Bilder, im Besonderen in die kognitiven Metaphern, Hesses, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, und wird deshalb in weiteren Arbeiten in diesem Bereich folgen.

Literatur

- Aristoteles (2001): *Poetik*. Übers. u. Hrsg.: Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2008): 'Metapher'. In *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Aufl. Stuttgart: Kröner, 434-435.
- Fillmore, Charles J. (1982): "Frame semantics". In *The Linguistic Society of Korea*, eds. *Linguistics in the Morning Calm*. Seoul: Hanshin, 111-37.
- Glück, Helmut (Hrsg.) (2005): 'Metapher'. In *Metzler Lexikon Sprache*. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler, 406-407.
- Hesse, Hermann (1999): *Der Steppenwolf*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.
- Kertész, András (2004): 'Die kognitive Metaphertheorie als metalinguistisches Unterfangen. Sprachtheorie und germanistische Linguistik'. In *Debreceni Kossuth Egyetemi Kiado* 14/1, 39-60. Online verfügbar unter: <http://web.t-online.hu/andraskertes/Publications%20for%20download.htm>
[Dezember 2012]
- Lakoff, Dzhordzh & Dzhonson, Mark (2004): *Metafora, kotorymi my shiwem*. Pervod s anglijskogo jazyka / Pod redakciej i s predisloviem A.N. Baranowa. Moskwa: Editorial URSS.
- Langacker, Ronald W. (1987): *Foundations of cognitive grammar*. Stanford: Stanford University Press, 516.
- Rosch, Eleanor (1975): *Cognitive reference points*, *Cognitive Psychology* 7, 532-547.
- Schmitt, Rudolf (2004): 'Diskussion ist Krieg, Liebe ist eine Reise, und die qualitative Forschung braucht eine Brille. Rezensionen: George Lakoff & Mark Johnson (2003). *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern* (3. Auflage)'. In *Forum Qualitative Sozialforschung* 5/2, Online verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-04/2-04review-schmitt-d.htm>
[Dezember 2012]
- Wildgen, Wolfgang (2008): *Kognitive Grammatik: klassische Paradigmen und neue Perspektiven*. Berlin: de Gruyter.